



→ TOTAL LOKAL

Novemberwald und Lyrik

Der Blick auf den Rahmer Novemberwald mit seinen (wie's scheint) immerbunten Blättern wirkt so romantisch, dass ich nach einem passenden Gedicht suche. Wie viele haben den November lyrisch besungen!

Doch keiner trifft meine frohe Novemberstimmung. Aus Friedrich Nietzsche heult es heraus: „Dies ist der Herbst: der bricht dir noch das Herz! Fliege fort! Fliege fort!“ Helga Kurowski klagt: „November ist, und dunkel, trist, erscheint des Abschieds Jammern.“ Düster malt Max Dauthendey seinen November: „Grau verwirrt der leere Wald. Mit tausend blauglühenden Ätheraugen.“ Heinrich Seidel rühmt am November: „Keiner kann wie dieser toben, Keiner so verdriesslich sein Und so ohne Sonnenschein!“

Von Freude keine Spur! Da lege ich die Gedichte lieber beiseite und durchwandere noch ein wenig den bunten Wald. Beim Rascheln durch das sonnig-rostrot leuchtende Laub kommt mir Erich Kästner in den Sinn: die Sonne habe sich wohl im Datum geirrt. Oder verdanken wir das langlebige Blätterbunt dem Klimawandel? Ihn hat noch keiner lyrisch besungen.